

Nichts – aber davon sehr viel

Luftgitaristen spielen in Finnland um den Weltmeister-Titel

Mit einer unsichtbaren Gitarre um den Hals stehen die Gitarros auf der Bühne. Sie rocken, als ging es um ihr Leben. Keiner hört was, wenn die Luftgitaristen los legen. Heute beginnt die WM in Finnland.

REBEKKA SCHLIESSER

Oulu. Eine Luftgitarre lässt sich leicht transportieren. Sie existiert nicht real. Aber ohne sie kann sich keiner in der WM-Qualifikationsrunde und schon gar nicht im Finale am 22. August behaupten. Ist die luftige Gitarre erst einmal ausgepackt und in Position gebracht, kann die Gitarros nichts mehr halten. Obwohl es mucksmäuschenstill in der Halle ist, rocken sie, was das Zeug hält. Sie reißen die Zuschauer und möglichst auch die Jury mit.

Aus 20 Ländern sind die Luftgitaristen zur nun bereits 13. Weltmeisterschaft in Finnland angereist, um ihr besonderes Können auch international zu beweisen. „Dabei kommt es darauf an, mit nichts eine musikalische Botschaft rüberzubringen“, sagt Friederike van Meer von der German Air Guitar Federation in Berlin.

Voraussetzung dafür ist eine Gitarre, die aus nichts anderem als Luft besteht – eben eine Luftgitarre. Die Spieler benötigen dennoch flinke Finger und vor allem Kreativität.

Ausgefippte Klamotten und eine noch ausgefipptere Bühnenshow sind das offene Geheimnis der Sieger. Auffallen um jeden Preis. Nur nicht langweilen.

Mit dem Rücken zum Boden und der nur in der Vorstellung existierenden Gitarre auf der Brust oder mit einem gekonnten Spagatsprung in die Luft bringen die Gitarros ihr Publikum in Fahrt.

Das Outfit will sorgfältig ausgewählt sein: Knallige Hosenträger auf bloßem Oberkörper, dafür aber drei Hosen übereinander und langes rockiges Haar – alles ist erlaubt. Außerdem spielen das Charisma und die technischen Fähigkeiten des Luftgitaristen eine entscheidende Rolle.

Fingerfertigkeit und tolles Outfit sind wichtig

Teilnehmer, die sich nicht direkt bei einer Meisterschaft im eigenen Land für die Weltmeisterschaft in Oulu qualifiziert haben, können sich bei einer Qualifikationsrunde noch bis ins Finale spielen. Dort treffen dann die besten zehn Luftgitaristen der Welt aufeinander, die in 60 Sekunden die Jury von ihrer außergewöhnlichen Leistung überzeugen müssen.

Der Gitarrist bewegt sich zu einem von ihm ausgesuchten Lied, das natürlich aus keiner Box schallt.



„Luftikus“ in voller Aktion. Foto: dpa

Der Show nach zu urteilen, müsste ein Riesenkonzert im Gange sein, tatsächlich ist da nichts, außer Lichteffekten und Stille. Der Gitar-

rist tut so, als höre er die Musik, agiert aber nur nach einem Lied, dass er „im Kopf“ hat.

Die internationale Jury bewertet nach der Darbietung wie beim Eiskunstlaufen von mindestens 4.0 bis höchstens 6.0 Punkte. Der Sieger darf „Flying Finn“, eine echte E-Gitarre aus Plexiglas mit nach Hause nehmen.

Bisher schaffte es nur ein Deutscher aufs Treppchen: Christian Sweep alias Heart Buckboard aus Berlin erspielte sich 2006 Bronze. Als Deutscher Meister reist der Köhner dieses Jahr wieder mit seiner Gitarre aus Luft nach Finnland, um vielleicht sogar den Weltmeistertitel zu holen.

Zuletzt hatte er sich gegen elf Kandidaten in Berlin überlegen durchgesetzt und damit nicht nur die Fahrkarte nach Finnland gewonnen, sondern auch eine schwarze E-Echthitarre.

Seit fünf Jahren

Die German Air Guitar Federation wurde vor fünf Jahren gegründet und hat ihren Sitz in Berlin. Sieben Mitglieder und ein Freundeskreis unterstützen den eingetragenen Verein. Vorentscheidungen zur Deutschen Meisterschaft finden in sieben Bundesländern statt. Der Deutsche Meister darf an den Weltmeisterschaften teilnehmen. rs